

Jerusalem als türkisches Hauptquartier.

Voran beim Ausbruch des Weltkrieges kein Mensch gedacht hat, das ist Wirklichkeit geworden: Jerusalem ist zum Hauptquartier des türkischen Heeres geworden, das von Palästina aus Ägypten dem türkischen Reich wiederzugeben soll.

Von allen Seiten, so schreiben der Frankfurter Zeitung zufolge die „Bayerischen Nachrichten“ nach einem Bericht von Pastor Schneller im „Bote aus Zion“, sind die türkischen Truppen in und vor Jerusalem eingetroffen. Die deutsche Bagdadbahn hat dem langgestreckten türkischen Reich mit einem Schlagschlag gegeben, was ihm so lange gefehlt hat: ein Rückzug, einen Schienenstrang von einem Ende bis zum anderen, und damit eine rasche Verbindung zwischen seinen weit auseinanderliegenden Gebieten, die sich vom Persischen Golf und Babel Mandeb am Roten Meer bis zum Goldenen Horn erstrecken. Zum erstenmal war es daher möglich, bei einem Mobilisierungsbefehl die Truppen aus allen Teilen des Reiches verhältnismäßig schnell zusammenzubringen. Die Mannschaften aus dem Norden Kleinasiens werden wohl namentlich gegen Russland, die mesopotamischen nach Persien marschieren sein. So blieben die Truppen des türkischen Kleinasien, Syriens und Palästinas für den Kriegszug nach Ägypten übrig. Für diese ist Jerusalem zum Hauptquartier gemacht worden. Die Beduinen der Wüste, von denen in den Zeitungen vielfach die Rede ist, sind keine ausgebildeten Soldaten. Sie erkennen auch die Oberhoheit des Sultans nur in sehr bedingtem Maße oder gar nicht an. Sie kommen also für die von Jerusalem aus geleiteten Truppenbewegungen vorläufig kaum in Betracht. Jedemfalls werden sie nicht in Jerusalem gesammelt, sondern zunächst nur in der Wüste östlich vom Suezkanal zu den staatlichen Truppen führen.

Schon im September begannen sich die Truppen bei Jerusalem zu sammeln. Große Zeltlager umgaben die Stadt. Da, wo einst die römischen Legionen und die Kreuzfahrer die Stadt belagerten, wehte über zahllosen Zelten die Fahne des Halbmondes. Jerusalem bietet ein so kriegerisches Bild, wie wohl seit vielen Jahrhunderten nicht mehr. Auf dem uralten Tempelplatz Israels finden kriegerische Volksversammlungen statt. An den Stätten, zu denen sonst fromme Pilger von allen Teilen der Welt wallten, in der Nähe der Grabeskirche, auf dem Ölberg, über Gethsemane schallen türkische Kommandorufe und dröhnen der Schritt marschierender Regimenter. Die Stadt wimmelt von Soldaten der verschiedensten Truppengattungen und Völkern: Türken, Türken, Araber. Dazwischen bewegen sich die strammten, kraftvollen Gestalten der deutschen Offiziere, die nach dem Balkankriege der türkischen Regierung zur Reorganisation ihres Heeres überlassen worden sind.

Nach dem großen Zusammenbruch des türkischen Heeres im Balkankriege ist man erkannt über das Maß von Notwendigkeit und zielbewusster Tatkraft, das dabei zutage tritt. Der oberste Offizier der deutschen Militärkommission, General Liman v. Sanders, hat nach Zeitungsberichten kürzlich gesagt: „Erstaunlich schnell nach dem tiefen Fall des letzten Balkankrieges hat das osmanische Volk die Grundfrage zur inneren Wiedergeburt geschaffen, hat unter großen Opfern an der Reorganisation der Armee gearbeitet, hat mit politischem Scharfblick erkannt, daß der Existenzkampf Deutschlands und Österreichs auch der des osmanischen Reiches ist.“ So viel ist gewiß, was auch aus unseren brieflichen Nachrichten hervorgeht, daß diesmal in Jerusalem und Palästina ein Zug in der türkischen Kriegführung wahrzunehmen ist, wie man ihn bisher noch nie gekannt hat. Natürlich sind die in Jerusalem zusammengeführten Truppen nicht dort geblieben. Schar auf Schar ist auf den weiter nach Ägypten führenden Straßen, nach Süden abmarschiert. Ueber die

Truppenbewegungen im einzelnen dürfen die an uns gerichteten Briefe nichts berichten, da eine scharfe Zensur an allem Eingang und Ausgang der Post ausgeübt wird. Nur so viel konnten wir den Briefen entnehmen, daß die türkischen Truppen schon im Oktober und November die erste zu Ägypten gehörige Stadt und „Festung“ El Arisch besetzt haben.

Jerusalem stand in dieser ganzen Zeit unter dem Kriegsgesetz. Die dort wohnenden Engländer sind zum größten Teil interniert und stehen unter militärischer Beobachtung. Da sie in einem Gasthause gemeinsam untergebracht sind, geht ihnen verhältnismäßig nichts ab. Anfangs blieben sie ganz unbehelligt. Als aber englische Kräfte das Gold auf der Straße durch Reden zu beeinflussen und durch gefälschte Siegesnachrichten anzuregen suchten, und als überdies unter den Briefschaften dortiger Engländer Mitteilungen über militärische Geheimnisse gefunden wurden, griff die Herrschaftsleitung zu. Seitdem nun die Engländer interniert und die Kommandos Englands, Frankreichs und Russlands abgezogen sind, haben diese Beeinflussungen und die Verbreitung unwahrer Kriegs- und Siegesnachrichten aufgehört. Dafür erhält die Stadt fast jeden Tag ein Telegramm der Kaiserlichen Deutschen Botschaft in Konstantinopel, das in der betamten scharfen und knappen Art des deutschen Generalstabes die Wahrheit über den Fortgang des Krieges bringt. Diese regelmäßige, jedesmal durch die nachfolgenden Tatsachen als wahr verwiesene Berichterstattung wird vom ganzen Lande als eine Wohlthat empfunden. Auch die türkischen Kriegsbefehlshaber haben sich jetzt diese wahrheitsgetreue Berichterstattung des deutschen Generalstabes zum Muster genommen und genehen daher allgemein Vertrauen. Bei dem Mangel an allen und jeden örtlichen Zeitungen können authentische Nachrichten über den Weltkrieg nur aus europäischen Zeitungen entnommen werden, die aber gegenwärtig bei ihrer Ankunft immer mindestens einen Monat alt sind.

Sämtliche größeren Gebäude der Stadt, die Angehörigen fremdlicher Mächte gehören, abgesehen von dem gewaltigen Aufwands, sind zur Unterbringung von Truppen mit Beschlag belegt worden. Namentlich sind viele für Lazarettzwecke eingerichtet worden. Hierbei merkt man deutlich die geübte Hand der deutschen Offiziere. Früher wußte man ja von solchen Vorbereitungen bei türkischen Kriegen nichts. Diesmal wird alles gründlich zugerichtet, noch ehe es irgendwo einen Verwundeten giebt. Die vorhandenen Hospitäler Jerusalems, sämtlich im Besitze europäischer christlicher Gesellschaften, können allein schon 2000 Verwundete aufnehmen. Aber es werden noch viel umfassendere Maßnahmen getroffen. Jerusalem ist vom ägyptischen Kriegsschauplatz aus die nächstgelegene Stadt, wenn man von dem ganz unentwickelten und schmuggigen Hebron im Süden absieht. Zahlreiche Klöster werden für die Verwundeten bereit gehalten. Auch die prächtige Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung auf dem Ölberg hat sich aus freien Stücken erboten, in ihrem hohen luftigen Räume ein Lazarett einzurichten.

Nun laßt uns büßend treten... Friedensgebet.

Nun laßt uns büßend treten Vor unsrer Gott und Herrn! Wir müssen wieder beten. Wir gingen ihm zu fern. Wir wanderten in Räten, In Streit und Lärm gem' Bahn — Wir müssen wieder beten. Wie wir als Kind getan. Was wandern wir und weinen? Schaut auf zu jenen Höhen! Dorther wird allen Reimen Der Heimat Friede weh'n. Kommt, laßt uns knien und beten! Es ist so schwere Zeit! Du Helfer in den Nöten, Hilf Deiner Christenheit! P. S. Reumann, O.S.B., Can.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Otto Wittmann, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Otto Wittmann, O.S.B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Huber, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 7 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familienregister und 24 Holzschritten. 106 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden. Klappen schwarz Leder, Tadeln Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Preis (Erschlossen extra) 83.50

Bischof Rudiger schreibt dieser Ausgabe folgende gute Eigenheiten zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, beachtet somit Wahres. Im Außerordentlichen der Fassungskunst aller Väter Anmutendes ist aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben. Die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir übergeben uns diesem Heilig voll und ganz an

I. bel. praktische Quartalschrift. 1915.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofstad, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunzehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familienregister, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschritten reich illustriert. 1066 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Klappen schwarz Leder, Tadeln Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Preis (Erschlossen extra) 83.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebieterischer Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erheben kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutschen Stiles, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“



Einband zu Hofstad, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Rufinger, Leben Jesu.

Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Vorbereitung für alle katholischen Familien und heilbegierigen Seelen im Sinne und Worte des heil. Vaters Maximilian von Kolbe, dargestellt von K. G. Rufinger, Pfarrer. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von sieben hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familienregister, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern, 140 Holzschritten, 16 wasserfarbigen Chromolithographien und 675 Einheitsillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Klappen schwarz Leder, Tadeln Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Preis (Erschlossen extra) 82.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefer Frommigkeit hervorgegangen ist. Sie bietet mit lebendiger Klarheit und Herzdank dem Herzen mit Angenehm und Warmem. Dabei ist die bewundernswürdige Form der Erzählung und die hohen Gedanken angereicher. Aus diesen Gründen erlaube ich, das Werk ohne Einschränkung und Vorbehalt dem christlichen Volk eine stark Schöpferische gegen die den Glaubens- und Sittenlehre dienende, Elemente der Gegenwart zu sein.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Maria und Joseph.

des Lebens der allerbegabtesten Jungfrau und ihres glücklichen Brautpaars, welches sich mit einer Züchtigkeit der vorzüglichsten Handwerke und Berufe Mariens. Von Peter Beat Rohner, O.S.B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Bischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neue Ausgabe mit neuem Original-Chromolithographien und 740 Holzschritten illustriert. 1140 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Klappen schwarz Leder, Tadeln Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldprägung. Preis (Erschlossen extra) 83.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Verehrung des katholischen Volkes würdevoll, von einem gelehrten und feinsinnigen Ordensmönche in schäner, vollständiger Sprache geschrieben, so reich angelehrt, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Bischof von Salzburg mit Wärme bewundert und von den hochwürdigsten Bischöfen der Verordentlichen, deutschen und schweizerischen Christen erachtet und empfohlen, leidet das Werk keiner Einschränkung nicht; mehr, es wird sicher seinen Weg machen und sein Ziel finden.

Stimmen aus Maria Land.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.